

Liechtenstein Finance

## Erfolgsfaktor kurze Wege

**VADUZ** Was macht einen erfolgreichen Finanzplatz aus? Kurze Wege! Nicht nur, aber auch. Von den zahlreichen Erfolgsfaktoren, die Liechtenstein zu einem prosperierenden Finanz- und Wirtschaftsplatz haben werden lassen, sind die kurzen Wege wohl die unscheinbarsten. Was heisst das: «kurze Wege»? Unter dem Aspekt des Erfolgsfaktors sehe ich es als eine gewonnene und stetig zu verteidigende Freiheit - nämlich die Freiheit vor Bürokratie in Verbindung mit der Freiheit, sich direkt an die Verantwortlichen wenden zu können und dann auch gehört zu werden - im Falle guter Argumente eben auch mit Erfolg. Wie machen sich die kurzen Wege bemerkbar? Ich würde sagen, im täglichen Leben. So ist es mir etwa immer noch möglich, die Steuererklärung selbst auszufüllen, ohne dass ich fürchten muss, dadurch mehr als nötig abführen zu müssen.

**Hoher Stellenwert gemeinsam erarbeiteter Lösungen**

Auch beruflich sehe ich als Geschäftsführer der Treuhandkammer, dass gern zugehört wird und gemeinsam erarbeitete Lösungen nach wie vor einen hohen Stellenwert geniessen.

Lassen sich diese Alltagserfahrungen auch auf die Gesamtwirtschaft



ausdehnen? Durchaus, auch wenn Vergleichszahlen weitgehend fehlen. Ich glaube nicht, dass übertrieben wird, wenn behauptet wird, dass der Aufwand der Wirtschaft für behördliche Angelegenheiten wie Steuern oder Bewilligungen hierzulande wesentlich geringer ist als anderswo. Ein Hinweis dazu findet sich auch im kürzlich veröffentlichten Ranking des Avenir-Suisse-Freiheitsindexes.

**Liechtenstein kam, sah und siegte**

Wesentlich zum ersten Platz im Avenir-Suisse-Freiheitsindex 2020 ha-

ben dabei - neben den Stabilitätsfaktoren wie tiefer Verschuldung und tiefer Staatsquote - auch die kurzen Wege beigetragen. So wurde etwa - als Massstab für die Qualität öffentlicher Dienstleistungen - die Dauer bis zur Baubewilligung gemessen. Hier kann Liechtenstein einen Rekordwert erzielen. Liechtenstein ist dreimal schneller als der Schweizer Durchschnitt! Das betrifft selbstverständlich nicht nur das Bauwesen, sondern ist ein Merkmal liechtensteinischer Behörden - von der Ausstellung einer Identitätskarte bis zur Firmengrün-



dung. Es geht dabei aber weniger darum, dass sich konkret etwas schneller erreichen lässt als anderswo. Viel wichtiger sind Verlässlichkeit und Stabilität, die dadurch manifestiert werden. Die Behörden sehen sich als Dienstleister - das schafft Vertrauen und setzt Energie frei, auch für Innovationen. Exemplarisch zeigt sich dies etwa im Blockchain-Bereich. Hier konnte, gemeinsam erarbeitet, ein Rahmen festgelegt werden, der für Verlässlichkeit und Rechtssicherheit sorgt - ohne Abstriche bei der Sicherheit für Kunden. Das noch bessere Beispiel

## LIECHTENSTEIN FINANCE



«Liechtenstein Finance e.V. ist ein privatrechtlich organisierter Verein, dessen Mitglieder die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und die Finanzplatzverbände sind. Zweck des Vereins ist es, das Profil des Finanzplatzes im In- und Ausland durch Informationsarbeit zu den Besonderheiten und Stärken des Standortes zu schärfen.»



Ivo Elkuch,  
Geschäftsführer  
Liechtensteinische  
Treuhandkammer

ist das Gesellschaftsrecht - seit bald 100 Jahren Garant für wirtschaftliche Freiheit und Kundenorientiertheit. Mögen uns die kurzen Wege noch weitere 100 Jahre erhalten bleiben! (pr)

## MEM-Industrie erleidet 2020 Einbruch wegen Coronapandemie

**Minus** Die Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM) hat im vergangenen Jahr wegen der Coronapandemie einen Einbruch erlitten. Die Umsätze fielen um 9,8 Prozent, nachdem sie bereits im Vorjahr getaucht waren.

Auch die Bestellungen kamen spärlicher herein, wie der Branchenverband Swissmem am Mittwoch in einem Communiqué bekannt gab: Die Auftragseingänge reduzierten sich um 6,5 Prozent. Vor allem das Geschäft mit dem Ausland litt. Die Güterexporte der MEM-Industrie schrumpften um hohe 11,2 Prozent auf noch 60,7 Milliarden Franken. «Das bedeutet einen Volumenverlust von 7,6 Milliarden Franken», schrieb Swissmem. Die Rückgänge hätten in allen wichtigen Absatzregionen stattgefunden.

So sanken die Exporte in die USA um 12,6 Prozent, jene in die EU um 11,9 Prozent und jene nach Asien um 7,5 Prozent. Alle wichtigen Warengruppen waren betroffen: Gegenüber 2019 fielen die Güterausfuhren im Maschinenbau um 12,4 Prozent, bei den Metallen um 11,2 Prozent, bei der Elektrotechnik/Elektronik um 9,4 Prozent und bei den Präzisionsinstrumenten um 8,5 Prozent.

**Hoffnung auf weitere Erholung**

Nach dem tiefen Absturz im zweiten Quartal ging es mit den Lockerungen der Einschränkungen im Sommer wieder bergauf. «Im vierten Quartal 2020 erreichten die Auf-



(Symbolfoto: Shutterstock)

tragseingänge fast wieder das Vorjahresniveau. Es bestehen ermutigende Anzeichen, dass sich dieser Erholungstrend 2021 fortsetzen wird», schrieb Swissmem weiter.

So deutet der Einkaufsmanagerindex PMI in fast allen Absatzmärkten auf ein teils kräftiges Wachstum hin. Auch die Erwartungen der Unternehmer für die kommenden zwölf Monate seien positiver als noch am Ende des dritten Quartals 2020.

In der jüngsten Swissmem-Umfrage rechneten 45 Prozent der Firmen mit zunehmenden Aufträgen aus dem Ausland, nachdem es im Herbst erst 38 Prozent gewesen waren. Gleichzeitig gingen nur noch 17 Prozent von sinkenden Aufträgen aus. Im dritten Quartal waren es noch 29 Prozent.

«Dem gegenüber steht die Befürchtung, dass eine allfällige dritte Pan-

demiewelle erneut global zu einem Einbruch führen könnte», schrieb Swissmem.

**Über 6000 Stellen weg**

Die Krise schlug aufs Personal durch: In den ersten neun Monaten gingen 6600 Stellen verloren. Die Zahl der Mitarbeiter sank auf 318 300. Aufgrund der schwachen Nachfrage hätten sich bereits vor der Pandemie einige MEM-Unternehmen 2020 in Kurzarbeit befunden. Diese werden Mitte 2021 die maximale Bezugsdauer von 18 Monaten erreichen. «Es gilt einen weiteren, pandemiebedingten Stellenabbau in besonders hart betroffenen Firmen zu verhindern», erklärte Swissmem-Präsident Martin Hirzel: «Deshalb muss die maximale Bezugsdauer für Kurzarbeitsentschädigung auf 24 Monate erhöht werden.» (awp/sda)

Die neue Onlinemarketing-Agentur für Liechtenstein  
In der Krise Neues wagen

**TRIESENBERG** In der grössten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit ein Unternehmen zu gründen, braucht viel Mut. Doch genau jetzt ist der richtige Zeitpunkt, denkt sich Gregor Meier, der am 1. Februar die Türen seiner neuen gegründeten Digitalagentur OLM.li öffnete.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für eine neue Digitalagentur. Denn sehr viele Unternehmen haben das Internet lange abgelehnt und wollen jetzt einen riesigen Sprung Richtung Digitalisierung zu machen. Manche Unternehmen haben den Zug lange verschlafen. Es gab genug Laufkundschaft, und Geschäfte lebten davon, dass man sie im Land einfach kennt. Corona hat Unternehmer zum Umdenken gezwungen, und viele haben zum ersten Mal auch Produkte über



Gregor Meier. (Foto: ZVG)

das Internet verkauft. Wenn man das alles richtig macht, dann kann ein kleiner Onlineshop in der Nische auch mit den Internetgiganten mithalten. Dabei will das Team von OLM.li die Liechtensteiner Unternehmen unterstützen. (pr)

**Italien und Slowenien****«Krieg» um Balsamico-Essig**

**ROM** Zwischen Italien und Slowenien ist ein «Krieg» um Balsamico-Essig entbrannt. Italien reagierte scharf auf den Beschluss der slowenischen Regierung, dass jede Mischung aus Weissessig mit konzentriertem Traubenmost als «Aceto balsamico» bezeichnet und verkauft werden darf. Dagegen wehrt sich der italienische Landwirtschaftsverband Coldiretti heftig. In einer Presseaussendung bezeichnete Coldiretti den slowenischen Beschluss als «gefährlichen Präzedenzfall», gegen den sich Italien in Brüssel wehren müsse. Coldiretti forderte den Einsatz der italienischen Institutionen bei der EU-Kommission, um den Balsamico-Essig zu verteidigen.

gen. Die Bezeichnung «Aceto Balsamico di Modena» sei als geografische Angabe für Balsamessig aus dem italienischen Modena geschützt. Der Balsamico-Essig ist eine weltweit einzigartige Spezialität, die in der norditalienischen Provinz Modena hergestellt wird. Er wird durch die traditionelle Verarbeitung von Traubenmosten und Weissessig gewonnen, die in Fässern aus edlen Hölzern verfeinert werden und dadurch ein besonderes Aroma und Bouquet erhalten. Im Norden von Modena befinden sich eine Reihe von Herstellern und Zulieferfirmen des weltberühmten Essigs «Aceto Balsamico di Modena», die das besondere Gütesiegel tragen dürfen. Damit ausgezeichnete Essigflaschen können 4 bis 20 Euro kosten, für Flaschen mit dem wertvollsten Gütesiegel zahlen Liebhaber bis zu 1500 Euro. (apa)

ANZEIGE

... viele offene Fragen.